



mit dem Genossen
Hans Senger,
Agitator im
VEB Industriewerke
Karl-Marx-Stadt

Als Agitator im Arbeitskollektiv

Frage: *Agitator sein entspricht dem kämpferischen Wesen der Kommunisten. Du bist Agitator. Wie nimmst du diese Funktion in deinem Arbeitskollektiv wahr?*

Antwort: Ich bin in der Brigade VII. Parteitag des mechanischen Fertigungsbereiches als Einsteher tätig und wirke dort auch als Agitator der Partei. Hier führe ich das tägliche politische Gespräch.

Die Arbeit eines Agitators ist Kleinarbeit, ist Arbeit mit den Menschen. Sie zu überzeugen und für unsere Sache zu begeistern ist mir ein stetes Anliegen. Vor allem will ich dazu beitragen, das Vertrauen meiner parteilosen Kollegen zu unserer Partei ständig weiter zu festi-

gen. Aus diesem Vertrauen erwächst neue Kraft für die Verwirklichung der Beschlüsse der Partei, insbesondere für die vom VIII. Parteitag herausgearbeitete Hauptaufgabe einschließlich ihres sozialpolitischen Programms.

Frage: *Welche besonderen Probleme stellst du als Agitator zur Diskussion?*

Antwort: Es gibt viele Probleme. Sie betreffen in dem einen Fall die Ökonomie, in einem anderen die Außenpolitik und in einem weiteren vielleicht persönliche Dinge der Kollegen. Selbstverständlich schöpfe ich in meiner Agitationsarbeit immer aus den Parteibeschlüssen und aus den kollektiven Beratungen der Parteiorganisation. Ausgehend von unseren bisher erreichten Ergebnissen, beraten wir in diesen Tagen, wie wir den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des IX. Parteitages unserer Partei gezielt weiterführen, wie wir noch konsequenter aus jeder Mark, aus jeder Stunde Arbeitszeit und aus jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt herausarbeiten können.

Wir haben in den letzten Wochen oft über die Beschlüsse der 13. Tagung und der 14. Tagung des Zentralkomitees der Partei gesprochen. Dabei habe ich immer wieder begründet, warum unser derzeit erreichter Entwicklungsstand die Vertiefung des Intensivierungsprozesses erfordert und daß es auch für uns darauf ankommt, neue Reserven zu erschließen. In meinem Kollektiv stelle ich offen die Frage, wie unser Beitrag aussehen und welchen Anteil jeder einzelne leisten muß.

Das Vertrauen zur Politik unserer Partei ist in meinem Arbeitskollektiv besonders in den Jahren seit dem VIII. Parteitag gewachsen. Um so aufmerksamer achten deshalb meine Kollegen darauf, daß in unserem eigenen Betrieb durch unsere Arbeit der Politik des Parteitages stets entsprochen wird. Eine Tatsache ist zum Bei-

Leserbriefe

Dort, wo die Arbeit leichter wird ...

Die hohen Kennziffern des Planjahres 1975 waren im VEB IFA Motorenwerke Nordhausen Veranlassung, fünf zentrale WAO-Objekte zu bilden und diese unter Parteikontrolle zu nehmen. Eines davon ist die Zylinderblockfertigung, in der die Vorteile der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, die im gesamten Betrieb vorbildlich ist, weitgehend genutzt werden. In dieser Fertigungsstraße kam es neben der ständigen Steigerung

der Arbeitsproduktivität vor allem darauf an, bessere Arbeitsbedingungen zu schaffen. Die Fluktuation in diesem Kollektiv war bisher infolge der schweren körperlichen Arbeit groß. Ein Rohling wiegt zum Beispiel 35 kg und ein bearbeiteter Zylinderblock immerhin noch 25 kg. 400mal am Tag mußte bisher ein Kollege diese Blöcke durch Hand aufsetzen und wieder abnehmen. Und hier mußte etwas geschehen.

Leiter dieses Bereiches ist Genosse Erich Gerlach. Er ist seit Vielen Jahren Mitglied der Parteileitung. Nichts macht er im Alleingang. Bei allen wichtigen Problemen bezieht er die Funktionäre seines Kollektivs und vor allem den Parteigruppenorganisator ein. Genosse Gerlach erklärte: „Als uns die hohen Planzahlen für 1975 bekannt wurden, war uns von Anfang an klar, daß die in der Vergangenheit erreichte Steigerung der Arbeitsproduktivität durch Neuererkschlüsse nur ein Tropfen auf den heißen Stein war. Nur